Mit allerhöchster Bewilligung.



Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße. (Redacteur: K. Schall.)

No. 68. Mittwoch den 20. März 1833.

Verordnung
wegen Meldung der Fremden.

Obgleich es für das Interesse des Publikums von selbst als nützlich und nothwendig einleuchtet, daß die Polizei-Behörde unverzüglich von der Ankunft und dem Abgange jedes Fremden unterrichtet werde, so werden doch die dießfälligen, wiederholt unterm 21. Februar 1824 durch dieses Blatt bekannt gemachten Vorschriften wieder oft außer Acht gelassen. Um die Häufigkeit des für solche Fälle unerläßlichen Straf-Verfahrens zu mindern, finden es die unterzeichneten Behörden angemessen, wiederholt auf nachstehende Verordnungen aufmerksam zu machen:

Jeder hier ankommende Fremde ohne Unterschied der Person und der Standes-, Familien- oder sonstigen Verhältnisse ist von seinem Quartiergeber sofort nach erfolgter Ankunft an den Hauswirth, wenn dieser eine von jenem verschiedene Person ist, und von dem Hauswirth binnen zwei Stunden unter kurzer Anzeige der Verhältnisse und des Wohnortes schriftlich an den Bezirks-Polizei-Kommissair zu melden. Eine gleiche Meldung ist nach der Abreise des Fremden zu machen.

Kein Fremder, welcher nicht durch die Instruktion vom 12. Juli 1817 von der Lösung einer Aufenthalts-Karte entbunden ist, darf ohne Vorzeigung einer solchen länger als 48 Stunden, und, sobald die in der Aufenthalts-Karte bestimmte Frist abgelaufen ist, nicht ohne deren Verlängerung; desgleichen kein von auswärts anziehendes oder hiesiges dienstloses Gesinde, noch ein fremder oder arbeitsloser Geselle ohne Meldung an den Bezirks-Polizei-Kommissair unter Einreichung der erforderlichen Ausweise angenommen werden.

Auch darf kein arbeitsloser oder außer der Wohnung seines Arbeits-Meisters schlafender Geselle, kein dienstloses Gesinde, kein Tage-Arbeiter und überhaupt Niemand, der hier keinen eigentlichen Wohnsitz hat, ohne polizeiliche Meldung und Aufenthalts-Karte in Schlafstelle oder Wohnung genommen werden.

Wer diese Vorschriften unbefolgt läßt, verfällt in die vorgeschriebene Strafe von Zwei Reichsthalern, oder hat verhältnißmäßige Gefängniß-Strafe zu erwarten.

Die Polizei-Verwaltung wird sich hierbei den älteren Bestimmungen gemäß um so mehr zunächst an die Hauswirthe halten, in deren Häusern die nicht gemeldeten Fremden gewohnt haben, als ersteren selbst daran gelegen seyn muß, stets genau unterrichtet zu seyn, wen ihre Miether bei sich aufnehmen. Der so oft vorkommende Einwand: daß der Fremde es selbst übernommen habe, sich zu melden, kann den zur Meldung Verpflichteten niemals von der Strafe der unterlassenen Erfüllung seiner Pflicht befreien.

Breslau, den 16. März 1833.

Königl. Gouvernement und Polizei-Präsidium.
von Carlowitz. v. Strantz. Heinke.

Diejenigen, welche aus der unterzeichneten Bibliothek Bücher geliehen haben, werden ersucht, solche bis spätestens den 27. März a. c. zurück zu liefern. Breslau, den 19. März 1833.

Die Königliche und Universitäts-Bibliothek. Wachler.

Bekanntmachung.

Zu mehrer Erleichterung des Geldverkehrs auf hiesigem Platze wird das unterzeichnete Banco-Directorium außer den bereits emittirten Kassenscheinen à 500 Rthlr., auch dergleichen Banco-Kassenscheine über 100 Rthlr. Preuß. Courant lautend, welche ebenfalls von dem Königl. Haupt-Banco-Directorio zu Berlin ausgefertigt, und die gleichfalls ausschließlich nur in Breslau zu realisiren sind, hierselbst in Circulation setzen.

Der Betrag dieser Scheine kann nach Inhalt derselben jederzeit von jedem Einlieferer bei der hiesigen Banco-Kasse erhoben werden, wovon das dabei interessirende Publikum hierdurch in Kenntniß gesetzt wird.

Breslau, den 19. März 1833.

Königliches Banco-Directorium.

Filitz.

Frankreich.

Paris, vom 8. März. Herr Baude hat an die Redaktion des Temps folgendes Schreiben gerichtet, welchem der Redakteur des Moniteur die Insertion verweigert hat: „Paris, vom 7. März. M. H., mich haben gestern und heute so viele Personen gefragt, ob es denn wahr sey, daß ich nach der Sitzung vom 5ten d. M. die Minister auf ihrer Bank beschimpft hätte, daß ich nicht umhin kann, ein Gerücht zu widerlegen, welchem eine Maßregel, über die ich nicht die Absicht habe, mich zu beklagen, einige Glaubwürdigkeit zu verleihen scheint. Nach der Sitzung ward ich von zwei Ministern und einigen Deputirten aus den Centris über die Art, in der ich auf der Rednerbühne von einem Ueberläufer bei Waterloo gesprochen, lebhaft zur Rede gestellt. „Ich werde," erwiederte ich, „niemals eine Rednerbühne zu hoch finden, um Männer zu brandmarken, welche am Tage vor einer Schlacht zum Feinde übergehen. Zwischen Franzosen, die gegen einander gekämpft haben, ist die Versöhnung leicht, sie ist unmöglich mit denen, welche zur Partei des Auslandes gehören." — Der Constitutionnel meldet, daß die Mitglieder des Staats-Raths Herrn Baude einen Besuch abgestattet, um ihm ihre Theilnahme wegen seiner Absetzung zu bezeugen.

Der Messager erzählt, Herr Villemain habe vorgestern in den Salons des Herzogs von Broglie seine lebhafte Mißbilligung über die Absetzung der Herren Baude und Dubois geäußert. — Der Constitutionnel behauptet, das Ministerium habe keine Majorität in der Wahl-Kammer. „Man wird sich erinnern", sagt er, „daß die ministeriellen Blätter sich im Beginn der Session über die Wahl des Herrn Dupin zum Präsidenten und der Herren Berenger und Etienne zu Vice-Präsidenten freuten und behaupteten, diese seyen die ministeriellen Kandidaten, und die Majorität, die sie gewählt, sey dem Systeme des 13. März, also auch dem Kabinette vom 11. Oktober ergeben. Was ist aber jetzt geschehen? Herr Berenger hat gegen die Grundsätze des Ministeriums laut protestirt, Herr Etienne hat für die Verweigerung eines verlangten Kredits gestimmt, und was Herrn Dupin betrifft, so überlassen wir jedem zu entscheiden, ob er seinem Benehmen und seinen Reden nach ministeriell ist. Hieraus folgt, daß die genannten drei ehrenwerthen Deputirten von einer Majorität gewählt worden sind, die nicht geneigt war, das Ministerium des 11. Oktober zu unterstützen, und daß die Maßregeln des letzteren ihm die Gemüther der Kammer immer mehr entfremdet haben." — Der National sagt: Die beiden hervortretenden Thatsachen der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer sind: die Verwerfung einer auf die Anweisung des Marschalls Soult gemachten Ausgabe mit allen Folgen, welche eine solche Verwerfung hat, und der Kampf zwischen dem Präsidenten der Kammer und den Ministern. — Das Journal du Commerce fordert den König auf, dem gegenwärtigen ungewissen Zustande ein Ende zu machen und ein neues Ministerium zu ernennen.

Gestern ward in den Tuilerieen ein Konzert gegeben, welchem, dem National zufolge, kein einziger der dazu eingeladenen Oppositions-Deputirten beiwohnte.

Herr Dupin hat dem Herausgeber einer Sammlung von Portraits berühmter Zeitgenossen folgendes Fragment eines Schreibens mitgetheilt, welches er unterm 7. Okt. v. J. an den Marschall Soult richtete und das bestimmt ist, als Facsimile unter sein (Dupins) Portrait gesetzt zu werden: ......„Ich bleibe also fern und ziehe es bei weitem vor, den parlamentarischen Einfluß, den ich etwa besitzen mag, von dem gewöhnlichen Vorwurfe des Ehrgeizes rein zu erhalten und dazu anzuwenden, nicht um Alles, was geschehen ist und am wenigsten die Weise, in der gewisse Dinge geschehen sind, zu vertheidigen oder zu rechtfertigen, sondern um die Regierung an sich und die Königliche Prärogative in Allem, was ihr von Rechtswegen zusteht, zu vertheidigen, und um, wie ich es bisher gethan und stets thun werde, alle Versuche zu bekämpfen, die man etwa machen möchte, um Unordnung und Anarchie in unsere Regierung einzuführen. Ich habe es schon zwei bis dreimal erlebt, daß der König, der mit meiner Weigerung, in das Ministerium einzutreten, sehr unzufrieden war, später einsah, daß ich Recht gehabt; ich hoffe, Herr Marschall, er wird mich diesmal mit derselben Nachsicht beurtheilen. Jedenfalls werde ich, mit Geduld begabt und auf meine guten Absichten gestützt, die Eröffnung der Kammern abwarten, um ihm zu beweisen, daß er keinen treuern Diener und, ich wage es zu sagen, keinen aufrichtigern und ergebenern Freund hat, als mich, d. h. aber ergeben in den Gränzen meiner Ueberzeugung; nur auf diese Weise will ich etwas erlangen.

Dupin."

Das Schreiben, das Herr Ravez, der bekannte Royalist, der unter dem Ministerium Villèle lange Zeit Präsident der Deputirten-Kammer war, als Antwort auf die Aufforderung des Generals Bugeaud in den Indicateur de Bordeaux hat einrücken lassen, lautet also: „Bordeaux, den 4ten März. Mein Herr! Ich habe mit dem Kommandanten des Gefängnisses von Blaye nichts zu schaffen, und wundere mich, daß er mich in den Zeitungen zum direkten Gegenstande seiner Korrespondenz und seiner Anerbietungen macht. Ist dies übertriebener Diensteifer von seiner Seite, so habe ich ihm nicht erlaubt, denselben bis auf mich auszudehnen; ist es auf höheren Befehl geschehen, wie ich glauben muß, so wird er mir erlauben, die Art von Verbindung, in die es dem Ministerium beliebt, mit mir zu treten, wenigstens seltsam zu finden. Am 15. November vorigen Jahres hatte ich den Conseils-Präsidenten ersucht, der Herzogin von Berry das Schreiben zu übersenden, worin ich bei ihr um die Ehre angehalten hatte, ihr als Rechtsbeistand zu dienen und als solcher Zutritt zu ihr zu erhalten; mein Gesuch ward von dem Herrn Marschall abgeschlagen. Jetzt läßt man mir das Anerbieten machen, die Herzogin im Gefängniß selbst zu befragen, ihre Person zu rekognosciren und mich durch ihre eigenen Erklärungen in diesem unfreien Zustande zu überzeugen, daß man weder List, noch Gewalt gegen Ihre Königliche Hoheit angewandt habe. Wo sind die Befehle der Herzogin? Wo ist der Beweis ihrer Zustimmung zu einem solchen Anerbieten? Haben Andere das Recht, auf diese Weise über die Person und den Willen der Herzogin zu verfügen? Man hat das Maß der verletzenden Unschicklichkeiten, mit denen man sie überhäuft hat, voll machen wollen; meine Achtung vor der Prinzessin gestattet mir aber nicht, daran Theil zu nehmen. Noch bin ich nicht der Gefangene der Minister und will auch nicht ihr Anhänger seyn. Allerdings, mein Herr, rechne ich es mir zur Ehre, Legitimist zu seyn; ich glaubte aber nicht, daß es der Aufmerksamkeit des Herrn Bugeaud bedürfe, um dies darzuthun, und da ich dieselbe nicht von ihm verlangt hatte, so bin ich ihm für seine Zuvorkommenheit auch keinen Dank schuldig. Ich begreife sehr wohl, warum dieser General, dem es nicht zusteht, über mich zu urtheilen, mich an die Spitze derer stellt, welche er in seinem Schreiben zu einem Besuche in der Citadelle auffordert. Ich erwiedere der Regierung, daß ich das Haupt keiner Partei bin, daß ich die Rolle, die sie mir zu geben versucht, nicht annehme, daß mir, was auch die Ereignisse seyn mögen, deren Geheimniß die Zeit aufhellen wird, keine meiner früheren Aeußerungen leid thut, und daß ich meiner Meinung treu bleibe. Genehmigen Sie ꝛc. Ravez."

Die Quotidienne enthält ein Schreiben des Fräuleins v. Kersabiec, worin diese gegen jede Auslegung der Erklärung der Herzogin v. Berry, welche nachtheilig für die Prinzessin ausfallen könnte, protestirt.

Paris, vom 9ten März. Deputirten-Kammer. Herr Martin erstattet Bericht in der Angelegenheit des Herrn Cabet in Betreff seiner Anklage durch das Ministerium. Der Bericht-Erstatter trägt darauf an, zur Tagesordnung überzugehen, weil zwar die Kammer das Recht habe, den Anklagestand eines Deputirten für ungültig zu erklären, nicht aber denselben zu provociren. Montag soll die Diskussion darüber eröffnet werden. An der Tagesordnung ist die Diskussion der außerordentlichen Bewilligungen. Ministerium des Innern. Geheime Ausgaben 1 Million Franken. Angenommen. Herr Dupin: Ich muß der Kammer einen Brief des Herrn Renouard vorlesen, der mir mitgetheilt worden ist. (Aufmerksamkeit.) „In der gestrigen Sitzung hat einer unserer Kollegen auf den namentlichen Aufruf angetragen, weil man der Entscheidung des Bureaus nicht glauben könne. Ich verlangte, daß er zur Ordnung gerufen würde. Ich halte es für meine Pflicht, zu erklären, daß ich, wegen dieser Sache zum Duell gefordert, es abgelehnt habe." (Bewegung.) Der Präsident: Alles, was bei der Diskussion vorkommt, kann zu disziplinarischen Maßregeln Anlaß geben, aber es geziemt den Repräsentanten der Nation nicht, ihre Zuflucht zur Gewalt zu nehmen, und durch den Degen zu entscheiden, was nur durch das Recht entschieden werden darf. (Beifall.) Herr de Ludre verlangt das Wort. (Viele Stimmen: Die Sache ist entschieden, sprechen Sie nicht.) Der Präsident: Ich fordere Sie auf, nicht zu sprechen; es ist nichts geschehen, was Ihre Ehre kränken würde. Herr de Ludre: Aus Ehrfurcht vor dem Präsidenten entsage ich dem Wort. Man geht wieder zur abgebrochenen Diskussion über. Kriegs-Ministerium. Der Artikel, 5,899,000 Fr. zur Unterdrückung der Unruhen in den westlichen und südlichen Departements und in Paris giebt zu heftigen Einwendungen der Opposition Anlaß. Sie verlangt eine genaue Spezifikation dieser nur summarisch angegebenen Ausgabe, und setzt es durch, daß der Artikel der Kommission wieder überwiesen werde, die auf genauere Nachweise vom Ministerium zu dringen hat. — Besetzung von Ankona, 591,900 Fr., angenommen. — Maßregeln gegen die Cholera, 6,314,000 Fr., angenommen. Die Kommission hatte eine Reduktion von 14,000 Fr. vorgeschlagen, welche jedoch verworfen wurde. — Besetzung Bona's, 874,300 Fr., angenommen. — Civil-Verwaltung in Algier, 470,000 Fr., angenommen. Marschall Clauzel erklärt, daß er bei der Diskussion des Budgets des Kriegs-Ministeriums ausführlich über die Kolonisation von Algier, wozu er nur eines guten Systems, einiger Beharrlichkeit und etwas Geldes bedürfe, sprechen werde. Nord-Armee, 7,915,500 Fr., angenommen.

Herr Baude, äußert die Gazette de France, scheint das doktrinaire Ministerium sehr gereizt zu haben, indem er demselben sagte, keine Rednerbühne sei zu hoch, um Ueberläufer zum Feinde zu brandmarken. Wenn man sich daran erinnert, was die Doktrinairs unter der Restauration gethan haben, und bedenkt, daß die meisten derselben Minister Ludwigs XVIII. und Karls X. waren, so sieht jene Aeußerung des Herrn Baude in der That einer Persönlichkeit ähnlich. — Herr v. Ludre erklärt in den heutigen Zeitungen, daß er Herrn Renouard nicht darum zum Zweikampf herausgefordert habe, weil dieser in der vorgestrigen Sitzung darauf angetragen, ihn (Herrn Ludre) zur Ordnung zu verweisen, sondern weil er in der Miene und den Handbewegungen des Herrn Renouard etwas ihn persönlich Verletzendes wahrzunehmen geglaubt habe. — Der Graf Pozzo di Borgo ist aus London hier angekommen. — Der Graf von Salaberry, der bekannte Deputirte von der rechten Seite unter dem Ministerium Villèle, sucht in der Gazette de France die Unangemessenheit des politischen Eides darzuthun, den man den Wählern in Frankreich abfordert, und stützt diese Ansicht besonders darauf, daß bei den häufigen Regierungs-Wechseln, die in den letzten 40 Jahren in Frankreich stattgefunden, jener Eid seine ganze Bedeutung verloren habe. In Frankreich, sagt Herr von Salaberry, schwor man im Jahre 1789 bei der Nation, dem Ge-

setze und dem Könige, dann bei der Nation und dem Gesetze, dann beim Hasse gegen das Königthum, dann schwor man auf die Verfassung vom Jahre I, dann auf die vom Jahre III, dann dem Kaiser, dann Ludwig XVIII., dann wieder Napoleon und den hundert Tagen, dann zum zweitenmale Ludwig XVIII. und seiner Dynastie nach der erblichen Thronfolge, und zuletzt dem jüngeren Zweige der Bourbonen, und zwar für diesmal auf ewige Zeiten. Diese herkömmliche Schändlichkeit wird in der Geschichte unseres Jahrhunderts einst das Grund-Uebel der Franzosen genannt werden. Das Gewissen des Liberalismus ist so gestählt gegen die Eidschwüre, wie der Magen des Königs Mithridates es gegen das Gift war.

Paris, vom 10. März. Im neuesten Blatte des Moniteur liest man zwei Immediatberichte des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, so wie drei resp. auf die Klassifizirung der Gesandtschaften und auf die Legationssekretäre bezügliche Königl. Verordnungen. Der ersteren zufolge, sollen künftig sämmtliche Gesandtschaften im Auslande aus 4 Klassen bestehen und zwar sollen gehören: Zu der ersten: London, St. Petersburg, Wien, Berlin, Rom, Madrid und Konstantinopel; zu der zweiten: Haag, Brüssel, Kopenhagen, Stockholm, Dresden, München, Stuttgart, Frankfurt und Lissabon; zu der dritten: Hamburg, Karlsruhe, Nauplia und Florenz; zu der vierten: Kassel, Darmstadt und Hannover. Der Gesandte in Berlin soll unmittelbar nach den Botschaftern rangiren. Von Neapel und Turin ist in dieser Verordnung gar keine Rede. — Der zweiten Verordnung zufolge, soll es hinführo nur bei den Gesandtschaften erster Klasse, gleichviel ob ihnen ein Botschafter oder ein Gesandter vorsteht, zwei Legations-Sekretäre geben. Die Missionen der zweiten Klasse erhalten einen Legations-Sekretär, und die der dritten und vierten Klasse gar keinen. Hier heißt es in Bezug auf Neapel und Turin, daß es bei den Gesandtschaften an diesen beiden Höfen nur einen Legations-Sekretär geben solle. Die dritte Königliche Verordnung verfügt eine große Menge von Versetzungen unter den Legations-Sekretären. So ist unter Andern der Graf Hippolyt von Larochefoucauld als erster Legations-Sekretär von der diesseitigen Gesandtschaft am Berliner Hofe, nach Wien versetzt worden, und an seine Stelle kommt der Graf von Sercey, der bisher in München war, nach Berlin. (Einen Auszug aus den beiden Berichten des Herzogs von Broglie behalten wir uns vor.)

Großbritannien.

London, vom 7. März. Gestern ist der ehemalige Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Dudley und Ward, im 52sten Jahre seines Alters mit Tode abgegangen. Sein Titel erlischt mit ihm; die Baronieen Dudley und Ward gehen jedoch auf seinen Vetter, den Prediger Humble Ward, über. — Das Unterhaus beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung nur mit Bittschriften, die zu keiner irgend interessanten Verhandlung Anlaß gaben.

Der Courier sagt: Die Debatten über die erste Lesung der Bill zur Unterdrückung der Unruhen in Irland sind endlich beendigt, und die Majorität war so sehr bedeutend, daß die Opposition an jedem fernern Erfolg verzweifeln muß. Es ist zu hoffen, daß dieser Entscheidung und der Erörterung der Bill im Ausschusse kein unnützes Hinderniß in den Weg gelegt werde. Wenn man aber gegen den gesetzlichen Fortgang der Bill chikaniren sollte, so wird das Land mit den Ministern über die Nothwendigkeit übereinstimmen, das jetzige Reglement des Unterhauses zu suspendiren. — Dasselbe Blatt enthält Folgendes: Die gewöhnlich am besten unterrichteten Personen in der City sind übereinstimmend der Meinung, daß die Belgisch-Holländische Frage sich ihrer Lösung nahe. Die letzten Nachrichten aus Holland sagen, daß der König endlich in ein Arrangement mit England und Frankreich zur Uebergabe der beiden noch in den Händen der Holländer befindlichen Forts gewilligt habe, und daß er mit den fünf Mächten zur Unterzeichnung eines Definitiv-Traktates in Unterhandlung treten wolle.

Die gestrige Abstimmung im Unterhause, so wie die günstigeren Gerüchte in Betreff der Unterhandlungen mit der Niederländischen Regierung, brachten eine Steigerung aller öffentlichen Fonds zuwege.

London, vom 12. März. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses ergaben sich für die zweite Lesung der Bill zur Unterdrückung der Unruhen in Irland 363 Stimmen, dagegen 84, (Majorität also 279 Stimmen.) Die Bill wurde hierauf zum zweitenmale verlesen und festgesetzt, daß sie künftigen Mittwoch durch den Ausschuß gehen soll.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 10. März. Nachdem in der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer der Generalstaaten die Präsidenten und Vice-Präsidenten der Sektionen erneuert worden, las der Präsident einen Antrag des Herrn von Nees folgenden Inhalts vor: „Da die Erfahrung gezeigt habe, daß die Berathungen über das Ausgabe-Budget durch den Umstand sehr erschwert würden, daß die Hauptstücke desselben stets in einen Gesetz-Entwurf vereinigt werden, so daß das eine Hauptstück nicht ohne das andere angenommen werden könne, so möge bei Sr. Majestät dem Könige in einer ehrerbietigen Adresse darum angehalten werden, daß man künftig aus jedem der Hauptstücke des Budgets auch einen besondern Gesetz-Entwurf mache. Diese Proposition ward den Sektionen zur Prüfung überwiesen und die Kammer bis zum Dienstag vertagt. — Dem Vernehmen nach, sind gestern bei unserer Regierung neue Depeschen aus London eingegangen. Das Handelsblad bemerkt: „Wenn man den umlaufenden Gerüchten Englands und Frankreichs Glauben schenken darf, so sind beide Regierungen immer noch zur Fortsetzung der Unterhandlungen sehr bereit und auch geneigt, den neuernannten Holländischen Gesandten zu empfangen. Besonders soll der Fürst Talleyrand seit einigen Tagen lebhafter als je den Wunsch geäußert haben, ein endliches Arrangement bald herbeigeführt zu sehen. Man hegt darum auch die Hoffnung, daß Herr Dedel, der im Begriff ist, nach seinem Bestimmungs-Ort abzugehen, mit solchen Instruktionen versehen seyn wird, die einen guten Erfolg seiner Sendung versprechen. Der Englische Geschäftsträger, Herr Jerningham, soll sogar vor einigen Tagen eine Note eingereicht haben, in der diese Hoffnung ebenfalls ausgesprochen wird.“

Amsterdam, vom 10. März. Hier wollte man heute wissen, daß der neue Niederländische Gesandte Herr Dedel, auf die von London eingegangenen günstigern Nachrichten, seine Abreise bereits angetreten habe. Die Fonds-Course sind darauf merklich gestiegen.

Aus dem Haag, vom 11. März. Se. Majestät der König haben das Höchstdemselben vom hiesigen Polizei-Direk-

tor Amt angebotene Geschenk des Sessels, auf welchem der General Chassé während der Dauer der Belagerung der Antwerpener Citadelle in seiner Kasematte immer zu sitzen pflegte, anzunehmen und zu befehlen geruht, daß derselbe im Königl. Raritäten-Kabinet zur Ansicht des Publikums aufgestellt werde.

Belgien.

Brüssel, vom 10. März. Die Königin der Franzosen hat heute die invaliden Französischen Soldaten, welche sich noch in Brüssel aufhalten, im Palaste empfangen.

Spanien.

Madrid, vom 2. März. Die Hof-Zeitung enthält die Glückwunsch-Adressen, welche die Universität und die andern Königl. Institute und Behörden von Havanna wegen Wiederherstellung des Königs eingesandt haben. — Am 4ten Januar ist in Sevilla eine Akademie der Wissenschaften eröffnet worden. — Der Minister des Innern hat die Königl. ökonomische Gesellschaft in Toledo ermächtigt, mehre in dieser Stadt während des Unabhängigkeits-Krieges zerstörte Fabriken wiederherzustellen.

Madrid, vom 2. März. (Preuß. Staats-Ztg.) In dem Befinden des Königs ist gestern eine, jedoch nicht beruhigende Störung eingetreten. Die Kommission, welche mit den nöthigen Vorarbeiten für die Zusammenberufung der Cortes beauftragt ist, ist ununterbrochen thätig, und diese wichtige Maßregel selbst soll nur noch durch Mißverständnisse verzögert werden, welche zwischen den Ministern und namentlich zwischen Zea Bermudez, dem Grafen Ofalia und Herrn Encyma di Piedra ausgebrochen sind, und deren Anlaß in der Verschiedenheit der Ansichten dieser Staatsmänner über die Frage liegt, ob auf der neu eingeschlagenen Bahn fortgeschritten oder zu dem alten System zurückgekehrt werden solle. Die Untersuchung gegen die Theilnehmer an dem Aufstande in Toledo wird, wie es heißt, ohne Blutvergießen endigen und gegen die Rädelsführer nur auf lebenslängliche Gefängniß-Strafe erkannt werden. In Folge der in der Armee angeordneten General-Inspektion sollen 150 Offiziere ihren Abschied erhalten; dagegen sind mehre der zurückgekehrten Flüchtlinge bereits bei verschiedenen Truppen-Corps angestellt worden.

Portugal.

Die France nouvelle enthält folgendes Privat-Schreiben aus Lissabon vom 22. Februar: Gestern kam bei dem hiesigen Englischen Konsul ein Kurier mit Depeschen des Sir Stratford-Canning an. Der Englische Agent begab sich zu dem Vikomte von Santarem und theilte ihm den Inhalt der Depeschen mit, worauf unter dem Vorsitz des Herzogs von Cadaval, der während der Abwesenheit Dom Miguels mit der Leitung der Staatsgeschäfte beauftragt ist, ein Minister-Rath gehalten wurde. In der Nacht wurden zwei Kuriere, einer an Herrn Zea Bermudez, der andere an Sir Stratford-Canning nach Madrid abgefertigt. Die Antwort des Herzogs von Cadaval lautet kategorisch verneinend. Auch nach dem Hauptquartier wurde eine Staffette an Dom Miguel abgefertigt, um diesen von der ertheilten Antwort zu benachrichtigen.

Schweden.

Stockholm, vom 5. März. Der Redakteur der Dagligt Allehanda, der Königl. Sekretair von Dalman, dessen Zeitung wegen eines Artikels über das Russische Militairwesen unterdrückt wurde*), ist von der Regierung für unwürdig erklärt worden, künftig eine periodische Schrift herauszugeben. Das Recht zur Herausgabe periodischer Schriften ist das Einzige, welches einem Schwedischen Bürger ohne gerichtliche Untersuchung und Urtheil genommen werden kann.

Deutschland.

In seiner 69sten Sitzung hat sich der Weimarsche Landtag bereit erklärt, für die seit dem Jahre 1820 errichtete und unter der Oberleitung des für Ausbildung der Handwerker rastlos thätigen Ober-Baudirektors Coudray stehende Gewerkschule hier, besonders aber für die in Eisenach und Neustadt zu errichtenden und der Unterstützung noch mehr als die hiesige bedürfenden Gewerkschulen, eine Verwilligung auszusetzen, und sich zu diesem Behuf die Mittheilung des nöthigsten Bedarfs u. eines Plans über die Verwendung der benöthigten Summe erbeten. I. K. K. Hoh. die Frau Großherzogin hat für die hiesige Gewerkschule, welcher ein passendes Lokal im herrschaftlichen Jägerhause eingeräumt ist, wo zur Mitfeier des 16. Februars d. J., des Geburtsfestes Höchstderselben, eine Ausstellung der Arbeiten der Gewerkschüler stattfand, einen Freitisch gestiftet, und zwar für solche Baugewerke, welche im Winter vom Lande zur Gewerkschule kommen; auch wieder mehre Prämien für ausgezeichnete Gewerkschüler bewilligt. — Unter mehren Petitionen, welche den Landtag in seiner 70sten Sitzung beschäftigten, befand sich eine, worin der Stadtrath zu Weimar über das zu hohe Maaß der dasigen Ortsquote an Steuern vom Gewerbseinkommen Beschwerde führt, und worin derselbe unter andern bemerkt, daß die von dem verewigten Geheimen Rathe und Minister von Göthe, Excellenz, kurz vor seinem Tode abgegebene Erklärung, daß er sein früheres Erbieten, für seine literarische Thätigkeit ein Kapital von 10,000 Thlrn. zu versteuern, bei seinem hohen Alter zurücknehmen müsse, auf eine Beitragserhöhung der Einzelnen mit eingewirkt habe. In der 71. bis 77sten Sitzung wurden folgende Gesetz-Entwürfe, zum Theil mit Modifikationen angenommen: 1) über die Einschätzung des Feldgewerbes, 2) über die Feier der Fest-, Buß- und Sonntage, 3) über die Besetzung der Gerichtsbank. Seit dem 8ten d. M. ist der Landtag mit der Berathung über den Gesetz-Entwurf wegen der Gebühren der Gerichts- und anderer Behörden beschäftigt.

Kassel, vom 12ten März. Versammlung der Stände. Sitzung vom 11. März. — Herr v. Baumbach, Präsident. — (Es war die erste öffentliche Sitzung im neu eingerichteten und dekorirten Stadtbausaal. Das Publikum hatte sich zahlreich eingefunden.) Die Sitzung fing mit der Beeidigung einiger Mitglieder an; es waren die Herren Arndt, Harnier und Ruth. Hierauf übergab Herr Ober-Steuer-Direktor Meisterlein die Legitimation der Landtagskommissäre, mit der Bemerkung, daß die Herren Regierungsrath Koch und Regier.-Assessor Müller für die Justiz u. das Innere kommittirt wären, während er vorzugsweise für die Finanzen bestellt sey. — Der Bericht des Legitimations-Ausschusses war jetzt an der Tagesordnung. Herr Ruth berichtete über die Legitimation des zum Abgeordneten des Landesbezirks Salmünster er-

---

*) Die Zeitung Dagligt Allehanda ist keinesweges unterdrückt; nur die betreffende Nummer ward es. Das Blatt selbst erscheint eben so wie sein Bihang (Beilage) nach wie vor in Stockholm, jedoch unter veränderter Redaktion.

wählten Herrn v. Regemann, welcher zur Zeit seiner Wahl noch nicht im Besitz des Indigenats war und die Verfassungs-Urkunde noch nicht beschworen hatte. — Die Versammlung entschied, daß die Wahl ungültig sey. Herr Schwarzenberg berichtete über die Legitimation des Deputirten der Landes-Universität, Professor Jordan. Sein Wahlzeugniß war in Ordnung und seiner Zulassung habe kein Hinderniß im Wege gestanden. Die Staats-Regierung habe dieses aber auf den Grund des Vorbehalts des §. 71 der Verf. Urk., daß Staats-Diener der Genehmigung der vorgesetzten Behörde bedürften, bestritten. Der bleibende Ausschuß sey anderer Meinung gewesen, da nach §. 5 des Wahlgesetzes die Landes-Universität nur ein Mitglied des akademischen Senats wählen könne, welcher bloß die nöthige Bescheinigung brauche. Der Ausschuß trägt auf Zulassung des Professors Jordan an. — Herr Eggena trug auf den Druck und die Vertheilung des Berichts an, weil die darin ausgesprochenen Grundsätze wichtig genug seyen, um vor der Beschlußnahme von den Mitgliedern erst sorgfältig geprüft zu werden. — Herr Ober-Steuer-Direktor Meisterlin beseitigte die Annahme, als ob hier Regierung und Stände als Parteien in Opposition zu treten hätten. Wie die Staatsregierung nur, was in dem Falle Recht ist, zu ermitteln habe und brauche, um dem Recht Raum zu geben, so könne auch die Ständeversammlung nichts anderes wollen; also komme es nur darauf an, daß allenthalben Ueberzeugung für das Recht vorwalte. Wenn dann das für die Zulassung Vorgebrachte der Staatsregierung in solcher Weise einleuchte, so sey kein Zweifel, daß sie darauf eingehen werde. Also möge man ihr Zeit lassen, es zu prüfen. Zuletzt ward über den Antrag des Herrn Schwarzenberg: sofort zur Beschlußnahme zu schreiten — abgestimmt und derselbe verworfen. Es galt nun zu bestimmen, wenn die Beschlußnahme stattfinden solle. Der Präsident schlug vor, auf Mittwoch. Die Versammlung genehmigte diesen Antrag. — Herr König: Aber in öffentlicher Sitzung. — Der Präsident: Gewiß! Herr Schwarzenberg berichtete nunmehr über die Legitimation des Bibliothekars Hrn. Dr. Bernhardi als Deputirten der Städte des Diemelstroms. Er hat die Genehmigung der Bibliotheks-Direktion dazu erhalten; diese sey die vorgesetzte Behörde. Die Beschlußnahme über den Gegenstand ward ebenfalls auf Mittwoch ausgesetzt. — Der Präsident verkündigte, so eben ein Schreiben des Herrn Prof. Jordan erhalten zu haben, welches er vorlas. Herr Prof. Jordan protestirt darin für die Landes-Universität gegen alle Beschlußnahmen, welche ohne die Mitwirkung von deren Abgeordneten gefaßt werden, wofern dieselben nicht die Legitimation betreffen, und fügte eine weitere Deduktion über die Frage, ob der §. 71 der Verfassungs-Urkunde auf den Deputirten der Landes-Universität anwendbar sey, mit der Bitte bei, dieselbe vorläufig unter erbetener Zurückgabe zu den betreffenden Akten zu nehmen.

In der vertraulichen Sitzung ist hierauf dem Vernehmen nach zuvörderst zur Wahl der Mitglieder des geheimen Ausschusses für den Haus- und Staatsschatz, so wie der Mitglieder des Rechtspflege-Ausschusses geschritten. Die Diskussion der Adresse mußte dem Vernehmen nach noch ausgesetzt werden. weil der betreffende Ausschuß mit der Vorbereitung des Entwurfs noch nicht fertig war.

Der Stadtrath zu Zweibrücken hat eine Bekanntmachung erlassen, worin es heißt: Der Stadtrath von Zweibrücken glaubt sich verpflichtet, seinen Mitbürgern über den Erfolg der Bemühungen der nach München abgesandten Deputation öffentlich Rechenschaft ablegen zu müssen, damit Jeder die gegenwärtige Lage der Stadt zu erkennen, und die wohlgemeinte Absicht des Stadtraths zu würdigen vermöge. Vor Allem ist zu bemerken, daß Sr. Königl. Maj. wirklich von einer Seite der Vorschlag gemacht ward, das Appellations-Gericht in eine andere Stadt des Kreises zu verlegen, ein Vorschlag, gegen den jedoch von einer andern Seite her Einwendungen erhoben wurden, so daß eine definive Entscheidung darüber nicht erfolgt war. Die Deputation wurde übrigens nicht nur von den HH. Ministern des Innern und der Justiz und dem Hrn. Feldmarschall Fürsten v. Wrede freundlich und zuvorkommend empfangen, sie hatte sich auch insbesondere einer gütigen und wohlwollenden Aufnahme bei Sr. Maj. dem Könige selbst zu erfreuen. In Betreff des eigentlichen Gegenstandes der Sendung wurde von Seiten Sr. Königl. Majestät erklärt, „daß Sie keiner Stadt des Königreichs, folglich auch nicht Zweibrücken, ein positives Versprechen geben könnten, daß aber dessen Bewohner, um ihr Interesse zu wahren, nur Ruhe und Ordnung handhaben, und die Wiederholung der bereits Statt gehabten Exzesse verhindern sollten." Se. Maj. der König geruhten hierbei Ihr Vertrauen auf die Mehrzahl der Bewohner Zweibrückens auszusprechen, einer Stadt, die die Wiege des Königl. Hauses, Ihrer eigene Heimath sey, und wo Sie im Jahr 1829 einen so herzlichen Empfang gefunden hätten. Die Herren Minister des Innern und der Justiz gaben der Deputation die beruhigendsten Versicherungen. Beide erklärten, die Hoffnung zu hegen, daß die Bewohner von Zweibrücken durch ein besonnenes und gesetzmäßiges Benehmen jede denkbare Veranlassung zu unangenehmen Maßregeln, wie die der Verlegung des Appellationsgerichtes wäre, beseitigen und verhindern würden. Unter diesen Umständen wird Jedermann einsehen, daß in Betreff dieses wichtigen Gegenstandes das Schicksal der Stadt in die Hände ihrer Bewohner gelegt ist. Wenn auch die bei weitem größere Mehrzahl der Stadtbewohner frühern beklagenswerthen Auftritten fremd geblieben ist, so erfordert es jetzt das höchste Interesse Aller, daß sie von keinem Theile der Bevölkerung, und unter keiner Form wiederholt werden. — Es werden nun sämmtliche Bürger dringend ermahnt, ihren Einfluß zur Abwendung von ähnlichen Vorfällen anzuwenden, und namentlich auf die Jugend einzuwirken, deren Ausgelassenheit häufig zu größerem Unfuge Veranlassung gebe. Treue Vollziehung der Gesetze, und strenge Handhabung der Ordnung sey um so nothwendiger, als es, wie allerwärts im Rheinkreise, hauptsächlich in Zweibrücken Menschen gebe, die sich ein Geschäft daraus machten, die Stadt und einzelne Bewohner bei hohen Personen zu denunziren, und jeden unbedeutenden Vorfall zu entstellen.

Frankfurt a. M., vom 11. März. Die Ober-Post-Amts-Zeitung theilt folgenden Auszug des Protokolls der 4ten Sitzung der Deutschen Bundes-Versammlung vom 24. Jan. 1833 mit: §. 32. Beschwerde Kur-Hessens gegen das Königreich Bayern und das Großherzogthum Sachsen-Weimar-Eisenach, geistliche und weltliche Stiftungen in Fulda betreffend.

Beschluß: Nachdem in Gemäßheit des Bundes-Beschlusses vom 2. Juli 1832 in der Streitsache zwischen Kur-Hessen auf der einen; dann der Krone Bayern und dem Großherzogthume Sachsen-Weimar-Eisenach auf der anderen Seite — den auf Vermögens-Theile der geistlichen und weltlichen

Stiftungen in Fulda gelegten Beschlag betreffend — die rechtliche Entscheidung durch ein Austrägal=Gericht zu veranlassen, auch zu dem Ende nunmehr das Königl. Hannöversche Ober=Appellations=Gericht zu Celle als Austrägal=Instanz gewählt worden ist, so wird 1) der Königl. Hannöversche Herr Bundestags=Gesandte ersucht, seinem Allerhöchsten Hofe hiervon die Anzeige zu machen, damit der gedachte oberste Gerichtshof als Austrägal=Instanz aus Auftrag und im Namen der Bundes=Versammlung, in Gemäßheit der Bundes= und Wiener Schluß=Akte, dann der Bundes=Beschlüsse vom 16ten Juni 1817 und 3. August 1820, in dieser Sache den Rechten gemäß erkenne. 2) Dem Königlichen Hannöverschen Herrn Bundestags=Gesandten werden zu diesem Ende die bisher bei der Bundes=Versammlung und der Vermittlungs=Kommission gepflogenen Verhandlungen, unter Anfügung obgedachter Beschlüsse, zur weitern Beförderung an das Austrägal=Gericht zugestellt.

Wiesbaden, vom 9ten März. Durch ein im heutigen Verordnungs=Blatte erschienenes landesherrliches Edikt wird die Eröffnung der diesjährigen Versammlung unserer Landstände auf den 16ten d. M. festgesetzt.

Osmanisches Reich.

Jassy, vom 18. Februar. (Allg. Ztg.) Von dem Einmarsche Russischer Regimenter in die Fürstenthümer, um zur Verfügung der Pforte gestellt zu werden, welchen Einer Ihrer Korrespondenten anzeigte, weiß man hier nichts. Die Russ. Truppen, die seit dem verflossenen Jahre in diesen Provinzen liegen, sind nicht um einen Mann verstärkt worden; vielmehr haben bei einigen Regimentern Reduktionen statt gehabt. Daß die Pforte um Russische Hülfe und zwar auch um Landtruppen angesucht hat, ist wahr; es würde aber viel Zeit und Aufwand kosten, sie von hier aus über Land an den Ort wo sie verwendet werden sollen, zu bringen. Dagegen stehen in Bessarabien an der Küste seit längerer Zeit 20,000 Mann in Bereitschaft. Es wäre also weit leichter, dem Sultan von dort aus über See=Truppen zuzuführen, wenn man die Absicht hätte ihm diese Art von Hilfsleistungen zu gewähren. Dies scheint jedoch vor der Hand nicht der Fall zu seyn; so daß die Pforte nur auf die Unterstützung einer Russischen Flotte zählen kann. — Seit der Ankunft des Generals Kisseleff, der zeither in Bucharest residirte, wird thätig an der politischen Organisirung unsers Fürstenthums gearbeitet: der gesetzgebende Körper ist bereits gewählt, und man erblickt unter den Mitgliedern manche Männer von Fähigkeit und unbescholtenem Rufe. Jedermann wünscht, daß wir bald von dem leidigen Provisorium befreit werden möchten; vermuthlich wäre dies schon lange erfolgt, und wir hätten eine definitive politische Existenz, wäre die Pforte die an Rußland rückständige Kriegskontribution zu zahlen im Stande gewesen. Die zwischen dem Russischen Hofe und der Pforte stipulirte Uebereinkunft läßt nämlich die Wahl der Hospodare, und die eigne Regie der Fürstenthümer erst nach der gänzlichen Abtragung der der Pforte auferlegten Kriegskontribution zu. Allein es ist sehr unwahrscheinlich, daß wenn die Pforte ihre diesfälligen Verbindlichkeiten bisher zu erfüllen außer Stande war, sie es unter den jetzigen Verhältnissen seyn sollte, wo sie ihre letzten Kräfte gegen Ibrahim Pascha anstrengen mußte. Die vorläufige Organisation der Fürstenthümer ist von Petersburg nach Konstantinopel geschickt worden, um dort sanktionirt zu werden. Ist letzteres geschehen, und kann nur die erste Ratenzahlung der Kriegskontribution von der Pforte geleistet werden, so wird man gleich zur Hospodarenwahl schreiten. Dies wäre für den Russischen und Oesterreichischen Handel wichtig; denn erst nach vollendeter Organisation der Fürstenthümer sind nähere Bestimmungen rücksichtlich des Aktiv= und Transithandels zu erwarten, und können manche jetzt bestehende Beschränkungen gehoben werden.

Griechenland.

Triest, vom 5. März. (Allg. Ztg.) Mehre hier eingelaufene Griechische Schiffe machen eine sehr interessante Beschreibung von dem Einzuge des Königs Otto in Nauplia. Da der junge Fürst noch acht Tage nach seiner Ankunft an Bord der Fregatte Madagascar geblieben war, um den Truppen Zeit zur Ausschiffung zu lassen, und zugleich das Nöthige wegen des Ceremoniells bei der Landung und Huldigung zu reguliren, so hatte sich in der Zwischenzeit aus der Nähe und Ferne eine unermeßliche Volksmenge bei Nauplia versammelt, die von einem heitern Himmel begünstigt, im Freien bivouakirte, und den ersehnten Fürsten bei seiner Erscheinung mit unbeschreiblichem Enthusiasmus empfing. Sehr Viele warfen sich zu Boden und vergossen Thränen. Eben so war das Meer mit unzählbaren Schiffen jeder Größe angefüllt, die von allen Inseln des Archipels herbeigekommen waren. Der Einzug, der Kirchenbesuch, das Tedeum, die Anreden, die Eidesleistungen und Audienzen fanden in der vom Programm vorher bestimmten Form statt. Die Thorschlüssel wurden dem Könige von dem Französischen Kommandanten auf einer silbernen Schüssel überreicht. Nach Beendigung der Ceremonien begab sich Se. Majestät noch einmal an Bord der Englischen Fregatte zum Mittagsmahl, und kehrte Abends nach dem Lande zurück, stets unter dem lautesten Freudengeschrei einer unzählbaren Volksmenge. — In den folgenden Tagen brach der größte Theil der Bayerischen Truppen zur Besitznahme der verschiedenen Festungen auf, welche ihnen von den Franzosen übergeben werden sollten; 800 blieben in Nauplia. In ganz Griechenland, auch in Maina, herrscht die vollkommenste Ruhe.

Miszellen.

Leipzig, vom 14. März. In Liechtenstein starb am 7ten d. M. der ehemalige Königl. Preuß. Regierungs=Präsident*) zu Breslau, Heinrich XLVII., Graf Reuß, im 78sten Jahr seines Alters.

Das kürzlich erschienene Verzeichniß der Vorlesungen auf der Rheinischen Friedrich=Wilhelms=Universität zu Bonn für das Sommer=Halbjahr 1833 kündigt in der evangelisch=theologischen Fakultät 20 Vorlesungen von 7 Lehrern an, in der katholisch=theologischen Fakultät 17 Vorlesungen von 5 Lehrern, in der juristischen Fakultät 31 Vorlesungen von 9 Lehrern, in der medizinischen Fakultät 46 Vorlesungen von 13 Lehrern und in der philosophischen Fakultät 90 Vorlesungen, nämlich 16 in der Philosophie, 8 in der Mathematik, 17 in den Naturwissenschaften, 13 in der Philologie, 10 in morgenländischen Sprachen, 8 in neueren Sprachen und Literatur, 2 über bildende Kunst, 3 über Tonkunst, 7 in der Geschichte und Hilfswissenschaften und 6 in den Kameralwissenschaften, von 31 Lehrern. Der Anfang der Vorlesungen ist auf den 29. April festgesetzt.

---

*) Nicht Regierungs= sondern Ober=Landes=Gerichts=Präsident. K. S.

Die Kölner Zeitung meldete in einem Schreiben aus Bonn vom 9ten d. M., daß der dortige Professor bei der medizinischen Fakultät, Dr. Johannes Müller, ein geborner Rheinländer, einen Ruf an die Stelle des verstorbenen Rudolphi erhalten habe, und daß der dortige Privat-Docent bei der philosophischen Fakultät, Dr. Franz Ritter, ein geborner Westphale, daselbst zum Professor extrarod. in der gedachten Fakultät befördert worden sey.

Der Freiherr von Wetterstedt, ein Bruder des Staats-Ministers, hat neulich eine Komposition von Blei und Antimonium erfunden, die er Marin-Metall nennt, die zur auswendigen Bekleidung von Fahrzeugen (förhydning auf Schwedisch) angewandt werden kann, und zu diesem Zwecke nützlicher als Kupfer befunden worden ist. Der Freiherr hat auf diese Erfindung in England ein Patent erhalten, und bereits einen Unternehmer daselbst gefunden, mit dem er in Kompagnie steht. Mehre Handelshäuser in Stockholm haben bei der Regierung um Erlaubniß angehalten, dieses Marin-Metall zollfrei in Schweden einführen zu dürfen, um damit Versuche auf Schwedische Fahrzeuge zu machen. — Nachrichten aus Bergen zufolge, war der Heringsfang daselbst sehr glücklich ausgefallen und 100,000 Tonnen schon eingesalzen.

Man meldet aus Straßburg vom 6. März: Am letzten Sonntag hatten in unserem Theater einige unruhige Auftritte statt. In dem „die Fee und der Schneider, oder die Lieder Berangers“ betitelten Stücke erscheint die Göttin der Freiheit. In den frühern Darstellungen trug sie nebst der Lanze, die rothe phrygische Mütze, diesmal war ein weißes Band um dieselbe geschlungen; man rief: „Weg mit dem Weißen!“ Mit wildem Geschrei verlangte man die frühere Mütze; es gab viel Lärm, doch kam es zu keinen Thätlichkeiten.

In Antwerpen ist Meyerbeer's „Robert der Teufel“ mit großem Beifall gegeben worden. Es hatten sich aus der ganzen Umgegend Fremde zu dieser Vorstellung in Antwerpen eingefunden.

Breslau, vom 19. März 1833. Am 10ten dieses früh gegen 6 Uhr, entfernte sich ein 21 Jahr altes Dienstmädchen aus ihrem Dienst-Orte. Sie wurde bald darauf in dem Ohle-Flusse ertrunken gefunden, in welchen sie wahrscheinlich in einem wiedergekehrten Anfalle ihrer Schwermuth gesprungen war.

Am 13ten des Mittags sprang ein ebenfalls geisteskranker Conditor-Geselle in Gegenwart mehrer Personen aus einem Fenster des ersten Stockwerks auf die Straße, auf welcher er todt liegen blieb.

Am 15ten früh wurde in einer Bodenkammer ein Hausknecht, an einem an einen Balken geschlungenen Strick schon ganz erstarrt hängend gefunden. Als Ursache der Entleibung werden Schulden angegeben.

In der vorigen Woche sind an Getreide auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden:
2328 Schfl. Weizen, 2626 Schfl. Roggen, 1183 Schfl. Gerste, 2697 Schfl. Hafer.

In demselben Zeitraum sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 42 männliche, 23 weibliche, überhaupt 65 Personen.

Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 19, an Krämpfen 9, an Lungen- und Brust-Krankheit 9, an Wassersucht 2, an Alterschwäche 5, am Blutsturz 2, an Menschen-Blattern 2.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahr 12, von 1 bis 5 J. 16, von 5 bis 10 J. 2, von 10 bis 20 J. 5, von 20 bis 30 J. 8, von 30 bis 40 J. 3, von 40 bis 50 J. 7, von 50 bis 60 J. 3, von 60 bis 70 J. 3, von 70 bis 80 J. 5, von 80 bis 90 J. 1.

Als wahrscheinlich entwendet wurde ein Wagensitz, mit dazu gehörigen ledernen Polstern in Beschlag genommen.

Am 9ten wurde ohnweit der Maria-Magdalena-Kirche ein geflochtenes Haar-Band mit einer metallenen Platte, am 13ten auf der Carls-Straße ein deutscher Schlüssel, und am 17ten des Nachmittags auf der Hummerey ein goldener Finger-Ring, in welchem Haare eingeflochten, gefunden.

Die Eigenthümer dieser Gegenstände sind noch unbekannt.

Auf dem am 13ten und 14ten d. abgehaltenen Pferde- und Vieh-Markte waren aufgetrieben circa 4000 St. Pferde, worunter 224 Hengste, an inländischem Schlacht-Vieh 120 Ochsen, 80 Kühe, und 873 Schweine.

Die Pferde fanden verschiedene Preise und zwar bis 100 Rthlr., die Ochsen bis 45 Rthlr., die Kühe bis 25 Rthlr. und das Paar Schweine bis 18 Rthlr.

In der vorigen Woche sind aus Oberschlesien auf der Oder hier angekommen:
22 Schiffe mit Bergwerksprodukten,
61 " " Brennholz,
33 Gänge Brenn- und Bauholz, und
104 " Bauholz.

Im vorigen Monat haben das hiesige Bürgerrecht erhalten: 2 Coffetiers, 2 Buchbinder, 3 Schuhmacher, 1 Züchner, 1 Kramhändler, 1 Schneider, 2 Hausacquirenten, 1 Buchhändler, 1 Lackirer, 1 Tapezier, 1 Tischler, 1 Getreidemäkler, 1 Conditor, 1 Graveur, 2 Kretschmer, 1 Böttcher, 1 Destillateur, 1 Bäcker, 1 Safian-Fabrikant, 1 Mechanikus und 1 Glaser.

Von diesen sind aus der Schweiz 2, aus Sachsen 1, aus Baiern 1 und 23 aus den Preußischen Provinzen.

Mittwoch - Concert.

Berge giebt es viel auf Erden,
Doch von Allen keiner klingt;
Nie dem Ohr', dem Aug' nur werden
Freuden, die ein Berg uns bringt.

Aber wollt Ihr Wunder hören,
Meld' ich Euch ein Wunderwerk;
Denn zu holder Klänge Chören
Ladet uns — ein Klingenberg.

Selber reich an frohen Tönen
Sind ihm Viele noch bereit,
Die sein Klangfest zu verschönen,
Freudig sich ihm angereiht.

Nach der Aula müßt Ihr wallen
Zu dem neuen Wunderwerk,
Denn in ihren weiten Hallen
Klingt uns heute Klingenberg.

H.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 68. der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 20. März 1833.

Auflösung des Räthsels in Nr. 63:
Die menschlichen Zähne.

Sylbenräthsel.
(Zwei Sylben.)

Meine waldgebor'ne erste, hoch erhöht, um weit zu reisen,
Wird von Thieren auch gefressen, auf daß Menschen lecker speisen;
Und gar Manches ist der Inhalt mancher zweiten, groß- und kleinen
Was da nährt, schmückt, kleidet, wärmet; doch sie kann auch bloß verneinen;
Wenn im Ganzen sich bewähret, daß, wer sucht, auch wirklich findet,
Wird zu allgemeiner Freude die Bewährung laut verkündet.

K. S.

** Eine sehr erfreuliche Theater-Nachricht für alle hiesigen musikliebenden Theaterfreunde ist die von der Ankunft des trefflichen Tenoristen Jäger und von einem Cyklus von ihm zu gebender Gastrollen. Wir eilen sie unsern Lesern mitzutheilen. K. S.

Theater-Nachricht.

Mittwoch den 20. März, zum drittenmale: Graf Schelle. Posse in 3 Akten, von L. Angely. Vorher: die Schutzfrau. Lustspiel in 1 Akt, von Kurländer. Von heute an Anfang 7 Uhr, Einlaß 6 Uhr.

Donnerstag den 21. März, auf Verlangen: Die Stumme von Portici. Heroische Oper in 5 Akten. Musik von Auber.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 11ten d. in Reichenau vollzogene Verbindung zeigen wir unsern lieben Verwandten und Freunden ergebenst an.

Ruppendorf, den 13. März 1833.

Der Amtmann Wilhelm Sage.
Caroline Sage, geb. Heimich, verwittwete Otto.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem muntern Mädchen, beehre ich mich hierdurch Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 19. März 1833.

S. Krämer.

Todes-Anzeige.

Das heut erfolgte sanfte Ableben der verwittweten Ober-Berg-Faktor Zochow geb. Buchholz, in Folge eines Lungenschlages und Nervenschwäche, zeigt allen entfernten Freunden und Verwandten hierdurch tiefbetrübt an:

Breslau, den 18ten März 1833.

Capt. v. Stromberg, als Neffe.

Todes-Anzeige.

Am 19ten dieses vollendete auch meine letzte älteste Tochter, Johanne Auguste Charlotte Henriette, in einem Alter von ein und vierzig Jahren, nach zwanzigjährigen Leiden und schwerem Kampfe.

Breslau, den 20. März 1833.

Dr. C. Henschel.

Abschieds-Conzert.

Der Unterzeichnete wird nächsten Freitag den 22sten März, im Saale der Loge Friedrich zum goldnen Scepter (Antonien-Straße), vor seinem Abgange von der hiesigen Bühne, ein Vokal- und Instrumental-Conzert, wobei ihm mehre der geachtetsten Künstler und Dilettanten gütigst unterstützen, zu geben die Ehre haben. Das Nähere wird später durch die Zeitungen und die Anschlagezettel bekannt gemacht werden.

Breslau, den 19. März 1833.

Anton Wanderer.

Taschenwörterbuch, Polnisches,

v. Bandke, Polnisch-Deutsch-Französisch, und Französisch-Deutsch-Polnisch. 2 Bde. A—Z, gut gehalt., für 2 Rthlr. Troß, Deutsch-Polnisches Wörterbuch. A—Z. Halbfrzbd. Ldpr. 3⅓ Rtlr., für 2 Rtlr. Straff, d. Befreiungskrieg d. Katalonier in d. J. 1808—14, mit Karten, 1821. Hfrzbd. Ldpr. 2⅓ Rtlr., für 1 Rtlr. Stein's Geographie. 3 Bde. 5te Aufl., 1826, schönes Exemplar in Halbfrzbd. Ldpr. 5⅓ Rtlr., für 4 Rtlr. Dessen Reisen nach d. vorzüglichsten Hauptstädten Europa's. 7 Bde., mit Kupf. und Kart., 1829, schönes Exemplar. Ldpr. 9⅓ Rtlr., für 5⅓ Rtlr. Stolberg's gesammelte Werke. 4 Bde., 1821, gut gehalt. Ldpr. 5 Rtlr., für 3⅓ Rtlr. Flatt. Topographie des Herzogthums Warschau. Nebst einem kurzen Abriß der Polnischen Gesch., 1810, gut gehalt., für 1 Rtlr. Zu haben beim Antiquar Pulvermacher jun., Schmiedebrücke Nr. 30.

Die Antiquar-Buchhandlung C. A. W. Böhm, Schmiedebrücke Nr. 28, verkauft: Vaters Repertorium, f. 3 Rtlr. Menzel, Geschichte d. Deutschen. 7 Bde., mit allen 54 Kupf. Ppbd. ganz neu. L. 18 Rtlr. f. 7 Rtlr. Rönne, Pr. Civilrecht. 1830. ganz neu. L. 4¾ Rtlr. f. 4 Rtlr. Endler und Scholz, der Naturfreund. 10 Bde. mit 500 fein illum. Kupfern. L. 40 Rtlr. f. 10 Rtlr. 15 Sgr. Luden, Gesch. d. deutsch. Volks. 7 Bde. 1831. L. 15 Rtlr. f. 9 Rtlr. Leo, Geschichte Italiens. 5 Bde. 1831. L. 12 Rtlr. f. 8 Rtlr. Jean Pauls sämmtl. Werke. 60 Bde. 1827. L. 40 Rtlr. Ppb. f. neu. f. 28 Rtlr. Gerichts-Ordnung. 4 Bde. mit Anhang. Ppb. L. 5 Rtlr. f. 3 Rtlr. Strombeck, Ergänz. z. Criminalrecht. neust. Aufl. 1830. elegant. Hlbfrzb. L. g. 6. Rtlr. f. 5 Rtlr. Merkel, Commentar z. Landrecht. neust. Aufl. 2 Bde. Hlbfzb. f. 3 Rtlr.

Eine stille Familie wünscht ein Paar Knaben oder Mädchen in Pension oder auch nur in Wohnung aufzunehmen. Das Nähere beim Haushälter Nikolaistraße Nr. 7.

Breslau, den 19. März 1833.

Bekanntmachung,

wegen Verpachtung des Königlichen Domainen-Amts Leubus vom 1. Juli 1833 ab.

Mit ultimo Juni 1833 läuft die zeitherige Pacht des Königl. Domainen-Amts Leubus ab, und es wird eine anderweitige Verpachtung dieses Amts vom 1. Juli c. a. an, beabsichtigt. — Das nahe an der Oder, im Wohlauer Kreise belegene Domainen-Amt Leubus ist 6½ Meile von Breslau, 2½ Meile von Wohlau, und 1 Meile von der Kunststraße zwischen Breslau und Berlin entfernt. Zum Absatz aller Produkte ist dies Amt günstig gelegen, und es befindet sich am Orte Leubus selbst die Provinzial-Irren-Heil-Anstalt und das große Landgestüt, auch ist der bedeutende Marktplatz Liegnitz, wohin meist Chaussee führt, nur drei Meilen entfernt. Die Vorwerks-Gebäude sind, mit wenigen Ausnahmen, in gutem Baustande. Es gehören zu diesem Amte 5 Vorwerke, eine große Brauerei, eine Brandweinbrennerei, vorzügliche Ziegeleien, Oderfischereien rc.

Das Areal der Vorwerke beträgt: 1) bei dem Vorwerk Garthoff mit der Schäferei und Weinberg: an Acker 493 M. 51 □R., an Gärten 24 M. 69 □R., an Wiesen 155 M. 43 □R., an Hütungen 63 M. 145 □R.; 2) bei dem Vorwerk Dobriel: an Acker 558 M. 12 □R., an Gärten 4 M. 167 □R., an Wiesen 196 M. 29 □R., an Teichen 2 M. 33 □R., an Hütungen 3 M. 36 □R.; 3) bei dem Vorwerk Gleinau: an Acker 518 M. 87 □R., an Gärten 24 M. 47 □R., an Wiesen 175 Morgen 45 □R., an Teichen 10 M. 52 □R., an Hütungen 260 M. 95 □R.; 4) bei dem Vorwerk Praukau: an Acker 681 Morg. 28 □R., an Gärten 15 M. 152 □R., an Wiesen 201 Morg. 19 □R., an Hütungen 70 M. 34 □R.; 5) bei dem Vorwerk Rathau: an Acker 514 M. 121 □R., an Wiesen 129 Morgen, 40 □R., an Gärten 14 M. 95 □R., an Teichen 50 Morgen 26 □R., an Hütungen 179 M. 85 □R.

Die Dauer der Pachtzeit ist vorläufig auf 12 Jahre bestimmt.

Der Termin zur Eröffnung der Submissionen und eventuell zur weitern öffentlichen Licitation ist auf den 28. März d. J., Vormittag um 10 Uhr, im hiesigen Königl. Regierungs-Gebäude angesetzt, und wird dabei bemerkt, daß nur solche Bewerber zum Gebot zugelassen werden können, welche sich vorher über ihre ökonomischen Kenntnisse und über ihre Vermögens-Verhältnisse, die zu dieser Pacht nöthig sind, genügend ausgewiesen haben. Das Minimum, von welchem ab geboten wird, beträgt incl. der Pacht für die Fähr-Nutzung 2750 Rtlr. incl. 1650 Rtlr. Gold, und die von dem Pächter zu bestellende Kaution ist auf 5000 Rtlr. bestimmt. Die beiden Meist- und Bestbietend-Bleibenden müssen auf Verlangen eine Kaution von 2000 Rtlrn. pro licito im Termin deponiren, und bleibt die Wahl unter den Bestbietenden dem verpachtenden Theil vorbehalten. Die Verpachtungs-Bedingungen und der Haupt-Anschlag können in unserer Domainen-Registratur hierselbst, so wie in der Amts-Kanzlei zu Leubus zu jeder schicklichen Tageszeit eingesehen werden; auch wird jedem Pachtlustigen die Besichtigung der Amts-Realitäten verstattet werden. Pachtlustige werden aufgefordert, ihre diesfälligen Erklärungen vor dem Termine versiegelt und mit der Rubrik: „Pacht-Offerten auf das Domainen-Amt Leubus" portofrei bei uns einzureichen, und sollen dieselben in dem zur Licitation anberaumten Termine eröffnet werden.

Breslau, den 15. Februar 1833.

Königliche Regierung,
Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts werden auf den Antrag des Vertreters der Orts-Armenkasse zu Crobnitz, Richter Zöllner daselbst, alle diejenigen Prätendenten, welche an die von der Hypotheken-Deputation des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts unterm 8. Mai 1822 ertheilte, angeblich verloren gegangene Recognition über die durch den Hof-Fiskal Dehmel für die Armenkasse zu Crobnitz zur künftigen Eintragung in das neu anzulegende Hypothekenbuch erfolgte Anmeldung einer auf dem Rittergute Crobnitz haftenden Hypothekenforderung von 225 Rthlr., und zwar 25 Rthlr., welche der Kaiserl. Königl. Kammerherr Friedrich Wilhelm von Uechtritz, ehedem auf Crobnitz von den Beständen der dasigen Armenkasse zu 4 pCt. Verzinsung auf dieses Gut unablöslich übernommen, 200 Rthlr. aber so eben derselbe in seinem bei dem vormaligen Amte Görlitz am 1. Dezember 1798 niedergelegten und am 28sten d. M. publicirten Testamente, als ein zu 3⅓ pCt. jährlicher Verzinsung auf dem Gute stehen bleibendes Kapital der Armenkasse zu Crobnitz, in dem Maße, daß die jährlichen Zinsen davon an seinem Todestage unter die von den Ortsgerichten vorgeschlagenen Armen, nach dem Ermessen und Auswahl der Herrschaft zu vertheilen, ohne daß dem Armuth die Kündigung, wohl aber solche dem Besitzer des Guts freisteht, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch

zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, diese ihre Ansprüche in dem zu deren Angabe angesetzten peremtorischen Termine den 16. April 1833 Vormittags um 10 Uhr vor dem ernannten Kommissario, Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Uechtritz auf hiesigem Ober-Landes-Gericht entweder in Person oder durch genugsam informirte und legitimirte Mandatarien (wozu ihnen auf den Fall der Unbekanntschaft unter den hiesigen Justizkommissarien die Herren Neumann und Jüngel vorgeschlagen werden) ad Protocollum anzumelden und zu bescheinigen, sodann aber das Weitere zu gewärtigen. Sollte sich jedoch in dem angesetzten Termine keiner der etwanigen Interessenten melden, denn werden dieselben mit ihren Ansprüchen präkludirt und es wird ihnen damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, das verloren gegangene Instrument für amortisirt erklärt und in dem Hypothekenbuche bei dem verhafteten Gute auf Ansuchen des Extrahenten wirklich gelöscht werden.

Glogau, den 24. Dezember 1832.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Niederschlesien und der Lausitz.

Götze.

Guts-Verpachtung.

Das der hiesigen Kämmerei gehörige, eine Meile von Breslau gelegene Gut Ransern, soll von Johanni dieses Jahres ab, im Wege der Lizitation, auf anderweitige 9 Jahre verpachtet werden. Cautionsfähige Pachtlustige werden daher hiermit eingeladen, sich in dem auf den 19. April dieses Jahres, früh um 10 Uhr, auf dem rathhäuslichen Fürstensaale hierzu anberaumten Lizitations-Termine einzufinden. Die Verpachtungs-Bedingungen können vom 12. März dieses Jahres ab, bei dem Rathhaus-Inspector Klug hierselbst und bei dem Förster Ottmann in Ransern eingesehen werden.

Breslau, den 26. Februar 1833.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete;

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Oeffentlicher Dank.

Unsere, in diesen Blättern unterm 12. November vorigen Jahres an die wohlthätigen Einwohner hiesiger Stadt gerichtete Bitte, uns durch Uebersendung entbehrlicher und abgelegter Kleidungsstücke, oder in Ermangelung derselben, durch Geldbeiträge in den Stand zu setzen, die armen Schulkinder nothdürftig bekleiden zu können, ist nicht ohne Erfolg geblieben. Wenn wir nun auch mit den eingesandten Geschenken nur dem allergrößten Mangel abzuhelfen vermochten, und die Mehrzahl der Dürftigen nicht berücksichtigen konnten, so fühlen wir uns doch verpflichtet, den gütigen Gebern, welche durch bereitwillige Uebersendung ihrer Gaben an Kleidungsstücken und baarem Gelde an den Tag gelegt haben, daß Wohlthun ihnen Freude macht, hiermit unsern herzlichsten Dank abzustatten, mit dem aufrichtigen Wunsche, daß der Vergelter jeder guten That auch an ihnen die Gaben der Liebe und Barmherzigkeit reichlich segnen möge. Wir ergreifen zugleich diese Gelegenheit, unsere Bitte vom 12. November vorigen Jahres Denen in geneigte Erinnerung zu bringen, welche dieselbe bisher vielleicht übersehen haben.

Breslau, den 6. März 1833.

Die Armen-Direktion.

Oeffentliche Vorladung.

In der Behausung des Robotgärtner Anton Badzuia, zu Schreibersdorf, Ratiborer Kreises, sind, in einer Kammer, aus dem Oestreichschen eingeschwärzte 2 Ctr. 92 Pfd. Kniesicken, 28 Pfd. hölzerne gebeizte Rosenkränze, und 19 Pfd. Glasperlen gefunden und in Beschlag genommen worden.

Da die Einbringer dieser Gegenstände, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen u. spätestens am 25. April d. J. sich in dem K. Haupt-Steuer-Amte zu Ratibor zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objekte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Konfiskation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau, den 7. März 1833.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor.

In Vertretung desselben: der Regierungs-Rath Wendt.

Oeffentliche Vorladung.

In der Scheune des Bauerguts-Besitzers Gottlieb Richter zu Markersdorff, Görlitzer Kreises, im Grenz-Bezirk des Haupt-Zoll-Amtes Reichenbach, sind am 12. Februar dieses Jahres 38 Stück weißgarnigte Leinwand, netto 6 Ctr. 80 ℔, angehalten und in Beschlag genommen worden.

Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens am 3. Mai dies. J. sich in dem Königlichen Haupt-Zoll-Amte zu Reichenbach zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objekte darzuthun und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Konfiskation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau, den 16. März 1833.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor.

v. Bigeleben.

Wegen des diesjährigen Frühlings-Wollmarktes.

Dem betreffenden Publikum bringen wir hierdurch zur Kenntniß, daß mit hoher Genehmigung der diesjährige Frühlings-Wollmarkt hiesiger Stadt nicht, wie seither, mit dem Tage Urbani, also am 25. Mai, sondern schon mit dem 20sten genannten Monats seinen Anfang nehmen und von jetzt ab zwei volle Tage dauern, im gegenwärtigen Jahre also am

20. und 21. Mai

abgehalten werden wird.

Schweidnitz, den 13. März 1833.

Der Magistrat.

* *

Avertissement wegen Jagd Verpachtung.

Die Jagd-Benutzung auf den Feldmarken der zum Königlichen Stift-Amte Brieg gehörenden Dorfschaften:

Schönau und Jägerndorff im Briegschen Kreise, und der Ohlauischen Kreis-Dörfer:

Giesdorff, Ottag, Schwoike und Groß-Peiskerau, sollen auf die Sechs Jahre, vom 1. Juni 1833 bis ultimo Mai 1839 im Wege der öffentlichen Licitation anderweitig verpachtet werden, und es ist hierzu ein Termin auf den 26sten März a. c. Vormittags um 10 Uhr anberaumt worden, welcher im Königlichen Steuer-Amte zu Brieg abgehalten werden wird, an welchem Tage sich daher die Pachtlustigen hierselbst einzufinden, und ihre Gebote abzugeben haben.

Der Zuschlag kann jedoch erst nach Eingang der Genehmigung des hohen Königlichen Provinzial-Schul-Collegii für Schlesien erfolgen.

Brieg, den 6. März 1833.

Königliche Stifts-Amts-Administration.

Bekanntmachung.

Der Tagearbeiter und Landwehrmann Ernst Schauder von hier, ist wegen wiederholt verübter Diebstähle aus dem Soldatenstande ausgestoßen und für unfähig erklärt worden, je das Bürger-Recht oder den Besitz eines Grundstücks in den Königl. Staaten zu erwerben, hiernächst zu einer körperlichen Züchtigung von vierzig Peitschenhieben und achtwöchentlicher Gefängnißstrafe verurtheilt worden und wird jetzt im Correktionshause zu Schweidnitz so lange eingesperrt, bis die Vorgesetzten dieser Anstalt sich überzeugt haben, daß er durch die erlittene Strafe wirklich gebessert worden, daß er im Stande sey, sich auf eine redliche Art zu ernähren, und daß durch seine Freilassung der öffentlichen Sicherheit nicht geschadet werde.

Der erkannten Ausstoßung aus dem Soldatenstande wegen wird dies vorschriftlich hiermit bekannt gemacht.

Brieg, den 2. März 1833.

Königl. Landes-Inquisitoriat.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag mehrer Real-Gläubiger soll die zu Beylau, Neumarktschen Kraises gelegene und ortsgerichtlich auf 649 Rthlr. taxirte Windmühle resubhastirt werden, indem der zeitherige Plusliitant mit der Zahlung seines liciti nicht aufkommt.

Zu diesem Behufe haben wir den peremtorischen Bietungs-Termin auf den 10. April k. J. in loco Beylau angesetzt, wozu wir zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken hiermit vorladen, daß, wenn nicht gesetzliche Anstände eintreten, dem Meist- und Bestbietenden der Zuschlag ertheilt werden wird. Breslau, den 29. Dezember 1832.

Das Justiz-Amt der vormaligen Commende Groß-Tinz.

Bekanntmachung,
wegen Verpachtung der Güter Friedrichseck, Schleibitz und Schwammelwitz.

Die vorgenannten 3 Güter, dem Herrn Geheimen Staatsminister Freiherrn v. Humboldt gehörig, in der fruchtbarsten Gegend Schlesiens bei Ottmachau, ohnweit Neisse gelegen, sollen entweder zusammen, oder in 2 Pacht-Antheilen, nehmlich Friedrichseck und Schleibitz den einen, und Schwammelwitz den andern Pacht-Antheil bildend, vom 1. Juli dieses Jahres an, auf 9 hintereinander folgende Jahre in Zeitpacht ausgethan werden. Hierzu steht ein Licitations-Termin in der Wohnung des Unterzeichneten hieselbst am großen Markt Nr. 19, auf den 15. April d. J., von Vormittags um 10, bis Abends 6 Uhr an, zu welchem Cautionsfähige, zu einem solchen Unternehmen geeignete Pachtlustige hiermit eingeladen werden. Die Pacht-Bedingungen können schon von jetzt an bei mir eingesehen, und die Güter selbst in Augenschein genommen werden, wobei nur zur vorläufigen Nachricht dient:

daß 1) Friedrichseck, 957 Morgen incl. 107 M. Wiesen, und 26 Morgen Gräsereien.
2) Schleibitz, 548 Morgen incl. 108 Morgen Wiesen und Gräsereien.
3) Schwammelwitz, 1307 Morgen incl. 131 Morgen Wiesen und Gräsereien

an Grundstücken besitzt.

Breslau, den 9. März 1833.

Der Königl. Justiz-Kommissions-Rath
Dziuba.

Von Seiten des unterzeichneten Gerichts wird hierdurch bekannt gemacht, daß, Behufs der Erbes-Auseinandersetzung, die freiwillige Subhastation der, zum Nachlasse des verstorbenen Handelsmannes Johann Gottlieb Grüttner gehörigen, zu Warmbrunn gelegenen, völlig schuldenfreien Grundstücke, als:

1) des Gasthofs zum goldenen Anker sub Nr. 36, Neugräflichen Antheils, und
2) des mit Jenem verbundenen, auf den Namen der Johanne Eleonore, verehelichten Grüttner gebornen Adolph im Hypothekenbuche eingetragenen Hauses sub Nr. 37, Neugräflichen Antheils,

von denen Ersterer, inclusive des hierzu gehörigen, auf 560 Rtlr. 3 Sgr. 6 Pf. abgeschätzten Beilasses auf 5474 Rtlr. 8 Sgr. 9 Pf., Letzteres hingegen auf 341 Rtlr. 4 Sgr. unterm 6. September 1832 gerichtlich gewürdigt ist, verfügt worden.

Es werden daher besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert, in den zur Aufnahme von Geboten auf den 16ten März und 16ten April a. c. in der hiesigen Gerichts-Kanzellei angesetzten Terminen, besonders aber in dem auf den

17ten Mai d. J. Vormittags um 9 Uhr

anstehenden letzten und peremtorischen Bietungs-Termine (welcher in dem erwähnten Gasthofe zum goldenen Anker in Warmbrunn abgehalten werden wird) entweder in Person, oder durch einen mit gerichtlicher Spezial-Vollmacht versehenen Mandatarius zu erscheinen, ihre Gebote auf jedes der einzelnen Grundstücke besonders zum Protokoll zu geben, und zu gewärtigen, daß, nach erfolgter Erklärung und beziehungsweiser Einwilligung der Erbes-Interessenten und des Königlichen Pupillen-Kollegii zu Breslau, der in Rede stehende Gasthof, so wie das fragliche Haus, den, als zahlungsfähig sich ausweisenden Meist- und Bestbietenden adjudicirt, und auf später als an dem besagten letzten Termine eingehende Gebote, wenn nicht besondere rechtliche Umstände es nothwendig machen, keine Rücksicht genommen werden wird.

Die gerichtlichen Taxen dieser Grundstücke, so wie die Ver-

kaufsbedingungen und das Verzeichniß des zum Gasthofe gehörigen Beilasses können übrigens beim Aushange an der hiesigen Gerichtsstätte und in dem Gerichtskretscham zu Warmbrunn eingesehen werden.

Hermsdorf unterm Kynast, den 19. Januar 1833.

Reichsgräfl. Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Auktion.

Am 21sten d. M., Vormitt. von 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr und die folgenden Tage, sollen in dem H use Nr. 24 am Neumark e die Verlassenschafts-Effekten der verw. verstorbenen Bäcker Leidner, bestehend in Gold, Silber, Zinn, Kupfer, Blech, Eisen, Leinenzeug, Kleidungstücken, Meubeln, Hausgeräth und verschiedenen Bäckerei-Utensilien, an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 15. März 1833.

Männig, Auctions-Kommissar.

Anzeige.

Mein Meubel- und Spiegel-Magazin habe ich zu bevorstehendem Auszuge mit den neuesten und geschmackvollsten, aufs dauerhafteste, in allen Holzarten gearbeiteten Gegenständen, bedeutend vergrößert; jeder mir gütigst anzuvertrauende Auftrag, soll aufs beste und reellste ausgeführt werden; so wie ich bei etwanigen Bestellungen im Stande bin, die neuesten Berliner und Hamburger Zeichnungen vorzulegen.

Außerdem habe ich noch ein großes Lager von

Spiegelgläsern,

welche ich zu Fabrik-Preisen verkaufe.

Joseph Stern,
Ecke des Ringes und der Oderstraße Nr. 60.

Anzeige für die Herren Doktoren.

Alle Arten Bandagen, wie auch Schnürmieder, die den Körper grade halten, sind fertig zu haben, bei:

P. Konrad, Bandagist in Breslau,
wohnhaft Schuhbrücke Nr. 31, par terre.

☞ Ein paar Schwäne, ☜
ein Männchen und ein Weibchen, 3 Jahre alt, wünscht sofort zu kaufen, und ersucht die resp. Herren Besitzer um baldige Anzeige des billigsten Preises:

Breslau, den 18. März 1833.

Carl Wysianowski,
im Rautenkranz, Ohlauer-Strasse.

F. G. Rückart,

Strohhut-Fabrikant aus Berlin,
hat sein Lager im goldnen Baum, und empfiehlt sich einem hohen Adel und hochgeschätzten Publikum ganz ergebenst.



Menagerie-Anzeige.

Da sich gegenwärtig viele Auswärtige allhier befinden, denen anders die Gelegenheit sich nicht darbietet, diese merkwürdige Menagerie zu sehen, so finde ich mich veranlaßt, dieselbe noch bis Sonntag den 31. März allhier zur Schau auszustellen, es finden täglich zwei Hauptfütterungen statt, nämlich des Mittags 12 Uhr und des Abends 5 Uhr, wobei jedesmal die merkwürdige Abrichtung der großen reißenden Thiere durch Herrn Anton van Aken gezeigt wird, nichts wird versäumt werden, die geehrten Anwesenden bestens zu unterhalten.

Wilhelm van Aken,
Eigenthümer der großen Menagerie,

Fleckige, schadhafte Papier- und Strohhüte werden ganz neu — (nach den modernsten Zeugen) — schattirt und einfarbig auf das schönste ächt und dauerhaft gefärbt, welche gewaschen werden können und durch Nässe keinen Schaden leiden. Auch werden dieselben garnirt und stehen jederzeit zur Ansicht bereit bei

Ida Loobs,
Ohlauerstraße am Schwiebogen Nr. 1,
2 Treppen hoch.

Damen-Putz

nach den neusten Moden und zu billigen Preisen wird prompt angefertigt bei

Elisabeth Gammert,
Ohlauerstr. Nr. 20.

Darum keine Feindschaft!!!

Ohne Eine Collegenschaft zum Umsonst-Verkauf, jedoch rein in dem aufrichtigen Bestreben auch meinen geehrten Kunden die möglichst billigsten Vortheile zu verschaffen, stelle ich meine Zucker-Preise eben so wie

*** alle ausgebotenen ***

J. A. Breiter, Oderstraße Nr. 30.

☞ Waaren-Offerte.

Besten marinirten Lachs, delikate marinirte Heeringe, eingelegte Sardellen (in Fräuschen), feinstes Provencer-Oel, Gewürz- und Vanillen-Chocolade, alle Sorten Zucker, gute reinschmeckende Kaffees, so wie reinen unverfälschten Syrup und sämmtliche Specerei-Waaren offerirt zu den allerbilligsten Preisen

die Specerei-Waaren-Handlung und Liqueur-Fabrik
von Moritz Heymann,
Ring- und Ohlauer-Straßen-Ecke, in der goldenen Krone.

Ein mit guten Attesten versehener, solider Haushälter in gesetzten Jahren, ein Elsasser, der deutschen und französischen Sprache kundig, sucht ein Unterkommen. Desgleichen dessen Frau als Wirthschafterin — selbe hat Bildung, ist kinderlos und spricht polnisch. — Wohnend Junkern-Strasse 36, par terre.

Gradhalter

für Kinder, welche hohe Schultern, vorstehende Rippen, leichte Verkrümmungen des Rückgrades haben, so wie für verwachsene Personen, die bekannten elastischen Conservations-Schnürmieder werden fortwährend auf das zweckmäßigste und dauerhafteste angefertigt.

Schnürmieder,

neueste Dresdner Façon, werden in dauerhafter Güte aufs schnellste angefertigt, und empfehle solche zu den billigsten Preisen:

verwittw. Jarnitschka, Corsettverfertigerin, Schmiedebrücke Nr. 11, vor dem silbernen Helm.

Nikolaus Hartzig,

Strumpf-Fabrikant aus Berlin,

empfiehlt zu diesem Markt, unter Zusicherung der allerbilligsten Preise, alle Nummern von der anerkannten guten rundgedrehten 4 bis 10fachen Strickbaumwolle in jeder beliebigen Stärke, sehr schönes wollenes Strickgarn in weiß, blau, rosa, schwarz und graugeflammt rc.

Extrafeine und mittelfeine baumwollene Damenstrümpfe, glatt und durchbrochen, in jeder beliebigen Größe, so auch baumwollene, wollene und wattirte Unterbeinkleider, Unterjacken und Socken, in größter und schönster Auswahl; schwarze seidene Herren- und Damenstrümpfe rc., feine vom besten Garn gestrickte Herren-, Damen- und Kinderstrümpfe, Socken, Nachtmützen, Kinderhäubchen und Strumpfränder rc.

Mein Stand ist am Naschmarkt, der Apotheke des Herrn Krebs gegenüber, und die Hauptniederlage im Gewölbe, Nikolai-Straße Nr. 8, in den drei Eichen.

Schaafvieh-Verkauf.

Auf dem Dominio Seitendorf bei Frankenstein stehen
90 Stück zweijährige und
30 Stück drei- und vierjährige
veredelte und gesunde, zur Zucht taugliche Mutterschaafe zum Verkauf.

Bekanntmachung.

Da ich mein Apparat zum Dekatiren aller Sorten wollner Tuche und Zeuge, so wie auch Kallmuck, Kasimir, Cirkassienne u. s. w., nebst zertrennter Kleidungsstücke, auf Englische Art eingerichtet habe, dieselben auch darnach zubereite und dekatire, so empfehle ich mich hierdurch aufs Neue meinen resp. Kunden, als auch einem zu verehrenden Publikum, in und außer Breslau, mit Zusicherung schneller Bedienung zu billigen Preisen, und bitte ergebenst um gütigen geneigten Zuspruch.

Franz Hauck,
Schuhbrücke Nr. 59, neben dem goldnen Stück.

Assecuranz gegen Hagelschaden.

Die neue Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft mit einem Fonds von 500000 Thalern übernimmt den Ersatz des Schadens, den die Feldfrüchte durch Hagelschlag erleiden (gegen bestimmte Prämie) (ohne Nachzahlung).

Die sämmtlichen Agenten sind mit den erforderlichen Materialien zur Annahme von Versicherungs-Anmeldungen versehen, und können die Bedingungen daselbst, so wie im Haupt-Bureau in Berlin, eingesehen werden.

Berlin, im März 1833.

Direction der neuen Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft.

Versicherungen nehmen an:

Herren Lipman Meyer u. Sohn in Breslau,
" Kreis-Sekretär Schönfelder in Steinau,
" J. G. Scheder seel. Sohn in Schweidnitz,
" Kreis-Sekretär Pücher in Striegau,
" Hauptmann u. Kreis-Sekretär Wielisch in Namslau,
" C. W. Müller in Oels,
" Ludwig Hüttel in Nimptsch,
" M. Bohm in Brieg,
" H. Ehrlich in Strehlen,
" F. A. Nickel in Münsterberg,
" J. M. Tilesius in Frankenstein.

Mädchen, die das Putzmachen erlernen wollen, finden sogleich ein Unterkommen; auch bin ich gern erbötig, Auswärtige zu diesem Zweck gänzlich in Pension zu nehmen; Hinter-vormals Kränzelmarkt Nr. 31, Treppen hoch bei

Lindner,
Putz- und Damenkleider-Verfertiger.

Mit Strohhüten

in den neuesten Wiener und Pariser Moden, zu den billigsten Preisen, empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum:

Wilhelmine Barthe, vormals Schumann,
Strohhut-Fabrik, Putz- und Blumenhandlung,
Schmiedebrücke Nr. 5, im Gewölbe.

Auch werden daselbst alle Arten Strohhüte gewaschen, gebleicht, mit Wiener Appretur versehen, und auf das modernste geformt und garnirt.

Den 18ten März ist eine übersilberte Uhr nebst einem stählernen Schlüssel von der Hummerei bis an die Promenade verloren gegangen; der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung auf der Hummerei in der goldnen Karpfe eine Stiege hoch abzugeben.

Rawiczer Holländer

aus der Fabrik von C. G. Baum ächt und billig zu haben bei
Karl Busse,
Reusche-Straße Nr. 8, im blauen Stern.

Unterzeichnete empfiehlt sich ganz ergebenst und bittet Herrschaften in deren Behausung um gefällige Arbeit im Schneidern jeder Art.

Charlotte Ilmer,
Nicolai-Vorstadt, Kurze-Gasse Nr. 1.

☞ Saamen-Anzeige. ☜

Mit Bezug auf meine diesjährige Saamen-Anzeige und das große Saamen-Verzeichniß, empfehle ich nachträglich die schon mehrmals verlangten großen Garten-Bohnen; und zwar: Windsor-Beans, breite englische, das Pfund 6 Sgr.; gewöhnliche große, 4 Sgr.; grünbleibende mailändische, 6 Sgr.; ganz frühe kleine niedrige Mazagon, 7 Sgr., nebst allen in meinen Verzeichnissen angeführten Sämereien und Garten-Artikeln, so wie besonders gefüllte Georginen mit Namen nach dem Verzeichniß-Preise, ohne Namen das Stück 2½ Sgr.; Weinsenker von frühen Sorten; Platanen und andere Bäume und Sträucher zu englischen Gärten; dreijährige darmstädtische Spargelpflanzen, das Schock 10 Sgr.; perennirende Landblumenpflanzen von den schönsten Sorten, worüber die neuen gedruckten Preisverzeichnisse, mit botanischen und deutschen Benennungen, die Auswahl erleichtern und gegen Ende dieser Woche unentgeldlich zu haben seyn werden: in der Saamen-Niederlage zu Breslau, im Eckhause am Ringe Nr. 41, Eingang Albrechtsstraße, beim Kunst- und Handelsgärtner

C. Chr. Monhaupt.

Sehr beachtungswerthe Anzeige.

Wegen Familien-Verhältnissen sollen die zwei Häuser Nr. 23 und 24 auf dem Vincenz-Elbing, worin 25 Stuben befindlich, nebst dazu gehörigem Garten und Kegelbahn, für einen äußerst billigen Preis schnell verkauft werden. Nähere Auskunft darüber ertheilt:

Ferdinand Ilgner,
Breslau, Ohlauer-Straße Nr. 83.

Das feinste raffinirte Rüb-Oel

offerirt billigst die Oel-Fabrik und Raffinerie:

F. W. L. Baudel's Wittwe,
Junkernstraße Nr. 32, der Post schräg über.

Mein wohl assortirtes Lager von Galanterie-, Englischen, Französischen und Nürnberger Kurzen-Waaren, empfehle ich zu geneigter Abnahme:

T. J. Urban, vormals B. F. Lehmann,
am Ringe Nr. 58.

Herabgesetzte Zucker-Preise.

Besten reinen Zucker-Syrop (nicht Stärke- oder Runkelrüben-Syrop), das Pfd. 3 Sgr., desgleichen sämmtliche raffinirte Zucker zu herabgesetzten Preisen, worunter der allerfeinste Canarien-Zucker,

im Hut zu 6¾ Sgr.,

besondere Aufmerksamkeit verdient, in der Handlung

F. A. Hertel am Theater.

Mädchen, die gut weißnähen können, finden sogleich Beschäftigung, Hintermarkt Nr. 1, 3 Treppen hoch.

Eine stille anständige Familie wünscht eine geräumige, freundliche Stube, deren Fenster auf eine Hauptstraße gehen, an einen einzelnen Herrn abzutreten. Das Nähere hierüber ist auf der Schmiedebrücke in Adam und Eva im Gewölbe zu erfahren.

☞ Aechten Jamaika-Ramm, vorzüglich gute Punsch-Essenz, so wie sämmtliche Sorten einfache und doppelte Liqueure bester Güte, empfiehlt im ganzen und im einzeln die Specerei-Waaren-Handlung und

Liqueur-Fabrik
von Moritz Heymann,
Ring- und Ohlauer-Straßen-Ecke, in der goldenen Krone.

Verkaufs-Anzeige.

Bei dem Dominio Klein-Oels, Ohlauschen Kreises, stehen 28 fett gemästete Ochsen und 2 dergleichen Kühe zum Verkauf.

Ein guter Flügel,

von Mahagoni-Holz, ist veränderungshalber sehr billig zu verkaufen. — Das Nähere in

der Speditions- u. Commissions-Expedition,
Ohlauer-Straße Nr. 21.

Teppich-Anzeige.

Es empfiehlt zu diesem Markt Tyroler Tisch- und Schubdecken, geblumte und karirte Fuß-Teppiche, abgepaßte Sopha- und Bett-Teppiche, zu den billigsten Preisen, die Zeug- und Teppich-Fabrik von C. G. Gemeinhardt,

Altbüßer-Straße Nr. 53, im Gewölbe.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß meine neu angekauften Pferde bis zum 24sten d. M. allhier eintreffen werden.

Elias Landau, im Pokoihofe.

☞ **Carl Rotyhammel,**
Wurst-Fabrikant aus Berlin,

empfiehlt seine geräucherte Fleischwaare zum billigsten Preise von bekannter Güte, als:

feine Cervelat-, Schlack-, Trüffel-, Zungen- und geräucherte Leber-Wurst, Schinken, Speck und geräuchertes Fleisch, zur gütigen Abnahme in seiner Bude, der Naschmarkt-Apotheke schräge über.

Billard-Bälle und Kegel-Kugeln von bester Qualité, in vorzüglicher Auswahl und zu möglichst billigen Preisen empfiehlt:

Karl Wolter,
Große Groschen-Gasse Nr. 2.

Pensions-Offerte.

In meinem Unterrichts- und Erziehungs-Institute, in welchem vorzüglich Knaben fürs Gymnasium gründlich vorbereitet werden, kann zu Ostern d. J. noch ein Pensionair aufgenommen werden; er mag an den Unterrichts-Stunden des Instituts Theil nehmen, oder ein hiesiges Gymnasium besuchen.

Lehrer Gottwald,
Albrechts-Straße Nr. 35.

Fischbein = Anzeige.

1 und 2 Viertel langes das Pfund	8 und 10 Sgr.
2½ und 3 Viertel = =	12½ und 15 Sgr.
4 und 4½ Viertel = =	17 Sgr. 6 Pf.
5 und 6 Viertel = =	20 Sgr.
7 und 8 Viertel = =	21 Sgr. 3 Pf.
9 und 10 Viertel = =	25 Sgr.
Stäbe = =	1 Rtlr.
2½ Viertel langes Blankschet	17 Sgr. 6 Pf.
ganz langes Bankschet	25 Sgr.
kurzes Fischbein zu Halsbinden	2 Sgr. 6 Pf.

ist zu haben: Ohlauer=Straße Nr. 6, in der Hoffnung bei
F. Päzolt.

200 Stück zur Zucht geeignete Mutterschaafe stehn auf meinen hiesigen Gütern zum Verkauf, und gebe ich über die näheren Kaufs=Bedingungen selbst Bescheid.

Laasan bei Striegau, den 13. März 1833.

Graf Burghauß.

In einer 4 Meilen von Breslau entfernten kleinen Stadt ist ein Haus nebst Stallung, Garten und Fruchthaus, eingerichtet für eine sich zurückziehende herrschaftliche Familie, ungewöhnlich billig zu verkaufen. Das Nähere bei F. Franck, Schweidnitzer=Straße Nr. 28.

Eine grundfeste an der innern Seite am Schweidnitzer=Keller stehende Bude, in welcher früher ein bedeutender Leinwandhandel betrieben worden, ist unter billigen Bedingungen zu verkaufen oder zu vermiethen. Das Nähere in der Bude des Drechsler=Meisters Heintzel am Schweidnitzer=Keller, auch beim Eigenthümer Herrn Kache, Ohlauer=Straße, im schwarzen Adler.

Gasthof = Verkauf.

Das vollkommen eingerichtete Gasthaus zum weißen Schwan in Falkenberg, nebst Specerei=Handlung ist Verhältnisse wegen unter billigen Zahlungs=Bedingungen aus freier Hand zu kaufen, und zum 1. Juli a. c. zu übernehmen, oder von einem kautionsfähigen Pächter auf 6 Jahre zu pachten. Das Nähere ist beim Eigenthümer am Ort zu erfahren.

Mehre gebrauchte Flügel
und tafelförmige Pianoforte im guten Zustande stehen zum Verkauf: Taschen=Straße Nr. 30.

Gartenstraße, Nr. 23, ist Term. Ostern eine Stube und Alkove, als Sommer=Logis oder für immer, zu vermiethen. Das Nähere: Ring Nr. 7, im Eisen=Gewölbe.

Eine angenehme Sommerwohnung ist zu vermiethen: Michaelis=Straße Nr. 6, früher Polnisch=Neudorf. Das Nähere zu erfahren Ohlauer=Straße Nr. 12, in der ersten Etage.

Eine wohleingerichtete Schönfärberei, so wie mehre Wohnungen nebst Beigelaß, sind bald oder zu Ostern zu vermiethen. Das Nähere hierüber ist Oderstraße Nr. 12, im zweiten Stock, zu erfahren.

Bischof=Straße Nr. 16, ist ein einspänniges Fuhrwerk zu verleihen.

Zu verkaufen.

Ein neu gebautes Haus nebst Garten, in einer der belebtesten hiesigen Vorstädte, weiset unter billigen Bedingungen zum Verkauf nach, der Commissionär August Herrmann, Ohlauer=Straße Nr. 9.

Schaafvieh = Verkauf.

Das Freigut Klein=Sürding, Breslauer Kreises, bietet 50 fette Schöpse, desgleichen 50 Stück 2jährige hochveredelte ganz gesunde Mutter=Schaafe zur Zucht, und 50 Stück 2jährige Schöpse zum Verkauf aus. Das Nähere deshalb bei dem Wirthschaftsbeamten daselbst zu erfragen.

Zu vermiethen.

In der goldnen Schnecke, Schuhbrücke Nr. 76, ist auf Johanni d. J. der dritte Stock von 4 Stuben, nebst Zubehör, zu beziehen. Nähere Nachricht giebt der Gastwirth
Winkler, im goldnen Baum am Ringe.

Angekommene Fremde

In 3 Bergen. Fürst zu Anhalt=Cöthen=Pleß a. Pleß. — Hr. Kammer=Assessor Urban a. Pleß. — Hr. Kaufm. Peters, u. Hr. Handlungs=Kommis Walther a. Berlin. — Hr. Kaufm. Leslauer a. Dyherrnfurth. — Hr. Inspektor Hoffmann aus Siemianowitz. — Im gold. Schwert Die Kaufleute: Herr Dieckmann a. Elberfeld Hr. Werner u. Hr. Neuberth a. Berlin. Hr. Gauhe a Barmen. — Hr. Oberförster Künzel a. Nimkau. — In der goldnen Gans: Hr. Feldjäger v. Erdmann a. Lonkorsz. — Hr. Baron v Zedlitz a. Kapsdorf. — Die Kaufleute: Hr. Goverts aus Stettin. Hr. König a. Hildburghausen. — Im gold. Baum. Hr. Gutsbesitzer Weber aus Klein=Woblau. — Hr. Bürgermeister Mathei a. Neusalz. — In 2 gold. Löwen. Hr. Kaufm. Kaltenbrunn a. Brieg. Hr. Ober=Bergrath v. Schuckmann a Brieg. — Im weißen Adler: Hr. Gutsbesitzer Baron v. Tschammer a. Dromsdorf. Frau Gräfin v. Beust a Bielau. — Die Kaufleute: Hr Mantzel a. Schwedt Hr Dechow a. Stettin — Im Rautenkranz Die Kaufleute: Hr. Oppler a. Rosenberg. Hr Terq ist aus Hamburg. Hr. Schulz a. Celle. Hr Rathmann a Warschau. Hr. Gutbesitzer Baron v Rothkirch a. Meisdorf. — Im blauen Hirsch. Hr. Pfarrer Orth a. Goschütz. — Im rothen Hirsch: Hr. Kreis=Deputirter Gräf a. Ulleredorf. Im weißen Storch Die Kaufleute Hr. Weigert u. Herr Breslauer a. Rosenberg Herr Schlesinger a Konstadt. Herr Kempner a. Landsberg Hr. Ritter a. Neustadt. — In der Fechtschule. Die Kaufleute: Hr. Kanter a. Posen. Hr. Kassel a. Züiz

Meteorologische Beobachtungen a. d. K. Sternwarte 1833. 108 Par. Fuß üb. 0 d. Pegels.

Febr. März	Barom. reducirt auf 0°R. 2 U. Nm.	10 U. Ab.	18 U. Fr.	Temperatur im freien Schatten 2U. Nm.	10U. Ab.	18U. Fr.	höchste	tiefste	d. Oder	Psychrometer Mittel Du. Sp.	T. Pkt.	D. Stg.	Herrschend Wind	Witterung
24	27,8,67	27,8,16	27,7,98	+1,7	−0,6	−0,4	+1,7	−0,7		1,61	−4,03	0,681	SSO	überzogen
25	27,7,78	27,8,04	27,8,18	+5,6	+1,6	+1,4	+5,6	+0,4		2,24	−0,00	0,797	SW	überzogen
26	27,7,79	27,6 99	27 5,64	+6 8	+1,4	−1,0	+6,8	−0,5		2,19	−0,30	0,816	SW	Wolken
27	27,4 25	27,3,68	27,3,45	+7,3	+0,6	+0,5	+7,3	−1,2		2,42	+0,77	0,839	SO	heiter
28	27,3,87	27,3, 0	27,2,42	+7,2	+5,0	+1,3	+7,2	×0,0		2 52	+1,37	0,774	SSW	heiter
1	27,1,56	27,2.87	27,3,09	+7,8	+4,6	+3,2	+7 8	+1,8	+3,4	3,78	+2,50	0 801	NW	wolkgt
2	27,4,15	27,5,03	27,5,93	+2,5	+2,3	+2,0	+2,5	+1,0	+4,2	2,47	+1,10	0,906	NW	überzogen